

# Virtuose Kontraste

SANDRA BIBERSTEIN

Das Amadeus Guitar Duo und der Gitarrist Roberto Aussel waren im Casinotheater am Samstag die Höhepunkt des «In Guitar»-Festivals.

Meisterhaft sind das konzentrierte Spiel und die Präzision, die Roberto Aussel bei anspruchsvollen Werken der klassischen Gitarrenliteratur an den Tag legt. Wenn Aussel sein sechsseitiges Instrument in die Hand nimmt, wird es still im Publikum. Der Musiker aus Argentinien vermag das Publikum innert Sekunden in seinen Bann zu ziehen.

Immer wieder stimmt er seine Gitarre, bevor er sich Werken aus der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts widmet und sie aufblühen lässt. Stücke von Luis de Narváez (1500–1555), Alonso de Mudarra (1508–1580) oder Sylvius Leopold Weiss (1686–1750) spielt er mit einer unglaublichen Leichtigkeit.

In dem eigentlich eher zurückhaltend wirkenden 57-jährigen Musiker scheint sich plötzlich ein Feuer entfacht zu haben, das in seinem Spiel zum Ausdruck kommt. Dass Repertoire des renommierten klassischen Gitarristen umfasst aber nicht nur Stücke aus dem Barock, sondern auch populäre, zeitgenössische Musik aus Lateinamerika.

Zwei Werke von Atahualpa Yupanqui (1908–1992) präsentierte Aussel neben weiteren Stücken von Komponisten aus dem letzten Jahrhundert. Auch eigens für Aussel komponierte Stücke präsentierte er wie etwa das «Don Celestino» von Raúl Maldonado (\*1937), das er am Samstagabend zum ersten Mal aufführte.

## Faszinierende Klangwelt

Aber nicht nur Roberto Aussel beherrscht das Spiel mit der Dynamik, auch das junge Gitarrenduo grenacher.amman überzeugte trotz ihres jungen Alters. Pascal Amman und Seraina Grenacher gewannen am Jugendmusikwettbewerb 2010 den ersten Preis und zeigten im Casinotheater einen würdigen Konzertauftritt. Das deutsch-kanadische Amadeus Guitar Duo demonstrierte danach, dass sie die Kunst der Gitarrenspiels perfekt beherrschen.

Im Gegensatz zu Aussel setzen Dale Kavanagh und Thomas Kirchhoff vermehrt auf Kontraste. Von Georg Friedrich Händels «Chaconne in G-Dur», das ein Thema in 21 Variationen behandelt, konzentrierten sie sich vor allem auf die modernere klassische Gitarrenliteratur und wagten auch mal eher abstrakte Akkordabfolgen. Die «Sérénade pour deux guitares» von André Jolivet (1905–1974) gehört für den Gitarristen Kirchhoff zu einem der schönsten, modernen Stücke. Und tatsächlich entsteht in dem Zusammenspiel der zwei Gitarren eine faszinierende Klangwelt, in der die beiden Instrumente miteinander zu kommunizieren scheinen.

Träumerische Melodien treffen auf wütende Ausbrüche, die im nächsten Moment wieder von ruhigen Zupfparts abgelöst werden. Kirchhoff und Kavanagh verstehen es auf eindruckliche Weise, Akkorde ineinander verschmelzen zu lassen und moderne mit klassischen Elemente zu einer eigentümlichen Klangwelt zu verbinden.

## Mit Handventilator

Auch die besondere Stimmung, die der bolivianische Komponist Jaime Zenamon (\*1953) in seinem Werk «Casablanca» versuchte wiederzugeben, schaffen die beiden gekonnt

umzusetzen. «Zenamon liess sich von dem Film «Casablanca» inspirieren», sagt Kirchhoff und weist auf den Gag hin, der sich in dem Stück verbirgt.

Das Geräusch der Ventilatoren ist in «Casablanca» allgegenwärtig. Mit kleinen Handventilatoren liessen die beiden denn auch das Summen in das Werk einfließen und demonstrierten dem Publikum auf diese Weise, dass klassische Gitarrenmusik mehr zu bieten hat, als nur komplizierte, virtuose, gezupfte Melodiemuster.



Ein Meister: Roberto Aussel. Bild: hd